Nro. 131. **Mittwoch, 11. Juni** (Barnabas, Ap.) **1884.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags **2 Blätter** und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: **P. M. Schmitz.**
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Der Wahl des Oberlehrers am Gymnasium zu Kempen, Dr. Joseph Diehl, zum Director der Rheinischen Ritter-Academie zu Bedburg die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Heute Mittag fand die Legung des Grundsteins zum Reichstagsgebäude statt. Der Bauplatz war reich und geschmackvoll geschmückt worden. Vor dem Grundsteine erhob sich das prächtige Kaiserzelt, in Roth und Gold gehalten, überragt von der Kaiserkrone. Nach rechts und links dehnten sich weite Tribünen. Um 11½ Uhr begann sich ein reges Treiben auf dem Bauplatze zu entwickeln; Equipage auf Equipage rollte heran, eine vornehme Gesellschaft vereinigte sich, der festlichen Handlung beizuwohnen. Vor dem Kaiserzelt traten die Damen und Herren des Königlichen Hofes zusammen. Die Hofstaaten der Königlichen Prinzen und Prinzessinnen waren vollzählig erschienen.

Dem Kaiserlichen Zelte gegenüber, rechts vom Grundsteine, nahm der Reichskanzler Fürst v. Bismarck Aufstellung. Dicht neben ihm stand der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke. Als Vertreter der Ritter des Schwarzen Adlerordens und des deutschen Heeres zugleich waren die commandirenden Generale des 4., 9. und 12. Armeecorps, Graf v. Blumenthal, v. Treskow und v. Schachtmeyer zum Feste befohlen worden. Hinter denselben gruppirten sich die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, sowie der Präsident, die Vicepräsidenten, die Schriftführer und die Quästoren des Reichstages.

Auf der anderen Seite, links vom Grundstein, standen die Mitglieder des Königlich preußischen Staatsministeriums, die Chefs der Reichsämter, die Mitglieder der Commission für die Errichtung des Reichstagsgebäudes und die beiden Architekten des Baues, der Architekt Wallot und der Bau-Inspector Häger. Auf dem Podest, welcher den Königsplatz umschließt, sah man die Mitglieder des Reichstages, welche in einer Stärke von ca. 150, fast nur Conservative und Nationalliberale, erschienen waren. Zur Rechten und Linken des Kaiserlichen Zeltes, dicht vor den Tribünen, waren die Plätze für die Generale und Regiments-Commandeure der Garnisonen von Berlin, Spandau und Charlottenburg. Zwischen dem Podeste der Abgeordneten endlich und der davor gelegenen Kanzel versammelte sich die Geistlichkeit. Es waren die General-Superindenten Dr. Kögel, Dr. Brückner, Dr. Braun, die Hofprediger Frommel, Schrader, Bayer und der Propst von St. Hedwig Aßmann.

Auf den Tribünen, welche sich vom Kaiserzelte aus nach rechts nach links zogen, versammelten sich in reicher Zahl die amtlich geladenen Gäste.

Um 12 Uhr verkündete eine vom Musikcorps des 2. Garde-Regiments z. F. geblasene Fanfare das Nahen Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Mit Sr. Kaiserlichen Majestät erschienen der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Großherzogin von Baden, die Prinzen und Prinzessinen des Königlichen Hauses und andere Prinzen souveräner Häuser.

Sobald Se. Maj. der Kaiser das Zelt durchschritten hatte und vor demselben erschienen war, näherte sich der Reichskanzler und fragte, ob die Feier beginnen solle.

Nachdem Se. Majestät den Befehl hierzu ertheilt, sang der Domchor ein Lied, worauf der Reichskanzler nachstehende für den Grundstein bestimmte Urkunde verlas:

„Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen, thun kund und fügen zu wissen, daß Wir beschlossen haben, im Namen der Fürsten und freien Städte des Reiches und in Gemeinschaft mit den verfassungsmäßigen Vertretern des deutschen Volkes den Grundstein zu einem Hause zu legen, in welchem der gemeinsamen Arbeit der gesetzgebenden Körper eine würdige Stätte bereitet werden soll.

Unter den glorreichen Waffenerfolgen der vereinten deutschen Stämme ist durch Gottes Fügung das deutsche Reich zu ungeahnter Macht und Herrlichkeit erstanden. Aus der Begeisterung des Volkes und aus dem gegenseitigen Vertrauen der Bundesregierung ist für Deutschland die Kraft erwachsen, seine Verfassung und seine nationale Entwickelung aus eigener Macht zu schützen und die Pflege seiner Wohlfahrt in die eigene Hand zu nehmen. Diesem Schutze und dieser Wohlfahrt soll die Arbeit in dem Hause dienen, dessen Grundstein Wir legen.

Wir blicken, dankbar gegen Gott, auf das zurück, was die verbündeten Regierungen, in gemeinsamer Thätigkeit mit dem Reichstage, während der verflossenen Jahre Unseres Kaiserlichen Waltens für Deutschland geschaffen haben, und sehen der Zukunft mit der Hoffnung entgegen, daß unter Uns wie unter Unseren Nachfolgern die gemeinsame Arbeit für das Vaterland von Einigkeit getragen und von Segen begleitet sein werde. Der Ordnung, der Freiheit, der Gerechtigkeit, der gleichen Liebe für alle Kreise Unseres Volkes sei unverbrüchlich diese Arbeit gewidmet. Möge Friede nach außen und im Innern den Bau dieses Hauses beschirmen! Auf immerdar sei das Haus ein Wahrzeichen der unauflöslichen Bande, welche in großen und herrlichen Tagen die deutschen Länder und Stämme zu dem deutschen Reiche vereinigt haben!

Dazu erflehen Wir den Segen Gottes!

Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchsteigenhändigen Namensunterschrift vollzogen und mit Unserem größeren Kaiserlichen Insiegel versehen lassen. Wir befehlen, die eine Ausfertigung mit den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grundstein des Hauses niederzulegen, die andere in Unserem Archiv aufzubewahren.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin, am neunten Juni Ein Tausend Acht hundert vier und achtzig."

Als der Reichskanzler die Verlesung der Urkunde beendigt, wurden die zur Versenkung in den Grundstein bestimmten Gegenstände in eine kupferne Kapsel verschlossen.

Es waren: 1) die eben durch den Reichskanzler verlesene Urkunde; 2) der Allerhöchste Erlaß „An das deutsche Volk," gegeben im Hauptquartiere Versailles, den 7. Januar 1871, betreffend die Erneuerung der deutschen Kaiserwürde; 3) die Verfassung des deutschen Reiches; 4) das Handbuch für das deutsche Reich auf das Jahr 1884; 5) die Baugeschichte des Reichstagsgebäudes; 6) Pläne der Stadt Berlin und ihres Weichbildes; 7) ein vollständiger Satz der Reichsmünzen, zusammengestellt aus Prägungen aller deutschen Münzstätten. Auf Allerhöchsten Befehl wurde die Kapsel in die Vertiefung des Steines gesenkt.

Der Königlich bayerische stimmführende Bevollmächtigte zum Bundesrathe, Graf v. Lerchenfeld-Köfering, überreichte sodann Sr. Majestät auf seidenem Kissen die Kelle unter folgender Ansprache:

„Gestatten mir Eure Kaiserliche Majestät im Namen des Bundesraths der tiefgefühlten Freude Ausdruck zu geben, welche diese Körperschaft erfüllt, daß der erhabene Begründer des Reichs auch den Grundstein zu dem Gebäude zu legen geruht, in welchem die Vertretungskörper des Reiches künftig zu wirken berufen sein werden. Möge zum Heile Deutschlands es Eurer Kaiserlichen Majestät vergönnt sein, in ungeschwächter Kraft die Vollendung des Baues zu sehen. Möge die einmüthige Arbeit der Vertreter der deutschen Regierungen

---

Der Erbe von Alingford.

Nach dem Englischen.

5) (Fortsetzung.)

Als das Diner angekündigt wurde, war Kapitain Stuart erstaunt, daß Agnes noch nicht im Gesellschaftszimmer anwesend sei. Seine Nichte setzte ihm auseinander, daß Agnes gewünscht habe, heute beim Diner fehlen zu dürfen. „Du siehst," fügte sie hinzu, „das arme Mädchen ist sehr schüchtern und hat sich nie in der Gesellschaft bewegt; deshalb hielt ich es für besser, sie ihren eigenen Weg gehen zu lassen."

Herr Beaumont war es gar nicht nach dem Sinn, daß er nicht seine schöne „Waldblume" etwas necken konnte."

„Du hast wie immer, ganz recht meine Liebe," bestätigte Sir Robert beim Diner, als er die Gründe für Agnesens Abwesenheit vernahm. Nöthige sie nicht, mit uns zu speisen. Ich habe nichts gegen das Mädchen; sie scheint anständig und wohlerzogen zu sein; allein ich halte es mindestens für unklug, Jemanden in der Lebensstellung, in welcher sie sich befindet, mit zu großer Vertraulichkeit zu behandeln."

Herr Beaumont amüsirte sich im Stillen darüber. Nach seiner Meinung würde die „Waldblume" einem Baronet alle Ehre machen und fähig sein, sich in den höchsten Gesellschaftskreisen zu bewegen.

Kapitain Stuart sagte, er könne nicht einsehen, wie ein so großer Unterschied zwischen der Lebensstellung der Fräulein Gordon und ihrer eigenen bestehe, und fügte hinzu:

„Herr Gordon ist, wenngleich ein Kaufmann, entschieden ein Gentlemann aus guter Familie, und sie hat auch von mütterlicher Seite gute Familienverbindungen."

„Ja wohl," sagte Clara, ängstlich darauf bedacht, ihrem Vetter zu gefallen, „die Montgomery's und die Gordons gehören beide zu guten alten Familien, und Fräulein Gordon ist ein sehr gut erzogenes Mädchen." Nach diesen Worten erhob sich die junge Dame vom Tische, um sich zu ihrer Freundin zu begeben. Die beiden jüngeren Herren folgten ihr bald, und Sir Robert blieb allein im Speisesaal zurück, um sein gewöhnliches Schläfchen zu halten.

Der Abend verlief ganz angenehm. allmählich fühlte auch Agnes sich heimisch in dem Kreise und nahm die Neckereien des Herrn Beaumont gut auf.

Kapitain Stuart, der abwechselnd seine Cousine und dann wieder Agnes betrachtete, studirte die Unterschiede zwischen beiden. Er dachte bei sich, wieviel Zeit und Sorgfalt wohl Clara's Toilette in Anspruch genommen haben mochte und wunderte sich, weshalb sie zu Hause für ein einfaches Diner einen solchen Aufwand in Kleidung und Juwelen gemacht. Der Unterschied war groß. Agnes in ihrem einfachen weißen Kleide war eine viel angenehmere Erscheinung, als Clara in all ihrem kostbaren Putz.

Es war ein herrlicher Abend, und die kleine Gesellschaft lustwandelte über den Rasen, um die frische Luft zu genießen.

Clara nahm Beaumont's Arm, und Agnes fand sich zu ihrer eigenen Ueberraschung an Kapitain Stuart's Seite wieder. Sie hätte ihn gerne verlassen, um zu Clara zurückzukehren; allein sie fühlte wohl, daß dies eine schlechte Erziehung verrathen würde; darum wandelten sie ungefähr eine Viertelstunde schweigend weiter, bis sie den ausgedehnten See erreichten, dessen gekräuselte Wellen sich im Mondschein versilberten und ihren sanften Glanz auf die Bäume und Blumenbeete der Insel zurückstrahlten, die friedlich in seinem Schooße ruhte.

Agnes war von diesem Anblick ganz entzückt und unwillkürlich rief sie laut aus:

„Welch' ein herrlicher Abend! O, wie schön erscheint der See im Mondesschimmer!" Ihr Begleiter stutzte, er war in Gedanken tief versunken und seine Stimme war ganz rauh, als er ihr antwortete:

„O, ich bitte tausendmal um Verzeihung, Fräulein Gordon. Ich hatte ganz vergessen, daß ich nicht allein war. Ich fürchte, Sie werden mich für einen sehr ungalanten Begleiter halten. Es ist das erste Mal seit meiner Rückkehr, daß ich diesem Orte nahe komme. Oftmals," fuhr er mit sanfterer Stimme fort, „wandelte ich hier mit meiner Mutter an solchen Abenden, wie der heutige, und wie wenig ließ ich mir träumen, als ich am Abend vor meiner Abreise von hier an dieser Stelle neben ihr stand, daß es das letzte Mal sein würde. Sie erinnern sich doch ihrer, Fräulein Gordon, nicht wahr?"

„Ihrer erinnern?" sagte Agnes. „Nie, niemals kann ich sie vergessen. Auch ich dachte eben an sie, als wir hier standen."

Wie sie so sprach, hörte man in einiger Entfernung helle Musik und eine liebliche Melodie wurde durch den sanften Luftzug von den Hügeln herübergetragen. Bevor der letzte Ton verklungen, erscholl wieder das lustige kriegerische Tempo aus „Louhdon's muntere Wälder", eine Melodie, welche in so eigenthümlicher und herrlicher Weise Tapferkeit und Rührung verräth.

„Ich weiß, wer das ist," sagte Agnes, als sie den fragenden Blick ihres Begleiters wahrnahm, während er der Musik zuhörte. „Es ist Herr Webberfield; er hat während der letzten zwei Jahre einen Theil seiner Zeit dazu verwandt, junge Leute aus der Stadt in der Musik auszubilden. Sie spielen wöchentlich zwei Abende. Der eine Theil der Gesellschaft geht hinauf zu den Cluny-Hügeln, während die anderen ihren Stand an den entgegenstehenden Abhängen des Findhorn nehmen."

„Ich kenne sie wohl," sagte Kapitain Stuart, „der ältere Herr Webberfield ist sehr geschickt; er ist ein ebenso bedeutender Dichter und Künstler, als Musikkenner. Meine gute Mutter hatte ihn immer sehr gern."

„Die Familie ist bei Jedermann beliebt," sagte Agnes; „Herr Webberfield wurde vor drei Monaten in unsere Kirche aufgenommen."

„Welcher Act!" unterbrach sie ihr Begleiter, „ihm wie ich denke, doppelten Werth gibt in Ihren Augen."

„Ja," antwortete das Mädchen unschuldig, „er ist für uns eine große Acquisition, er lehrt die Kinder singen und dirigirt ihre sonntäglichen Gesänge.

Als sie nach Hause zurückkehrten, satz Clara bereits am Theetische.

„So, da seid Ihr Sterngucker doch endlich zurückgekehrt," sagte sie mit einem Anfluge liebenswürdiger Gleichgültigkeit.

„Wir waren keine Sterngucker," lautete ihres Vetters Antwort, „wir haben die Wirkung des Mondscheines auf den See bewundert und dabei der herrlichen Musik zugehört. Fräulein Gordon hat mir die Familienverhältnisse des Dirigenten der Gesellschaft auseinandergesetzt. So, nun denke ich, bist Du befriedigt von meinem Berichte."

Agnes zog sich früh auf ihr Zimmer zurück, wo Clara, die keineswegs von dem Berichte ihres Vetters befriedigt war, sie noch aufsuchte; es wollte ihrer argwöhnischen Natur gar nicht gefallen, daß Agnes so lange in seiner Gesellschaft gewesen war, nicht als wenn sie sich auch nur im Entferntesten hätte träumen lassen, daß dieses einfache Mädchen zu irgend einer Zeit oder unter irgend welchen Umständen ihre

und der gewählten Vertreter der Nation in seinen Räumen dem Vaterlande zum Heile werden! Mit diesen Wünschen überreiche ich Eurer Kaiserlichen Majestät die Kelle und den Mörtel."

Darauf übergab der Präsident des Reichstages, v. Levetzow, Sr. Majestät auf seidenem Kissen den Hammer unter folgenden Worten:

„Eure Majestät — des Reiches erhabener Gründer — wollen geruhen, mit diesem Hammer den Grundstein zu festigen für des Reiches Haus. Das Haus erstehe und dauere — eine Stätte der Eintracht, der Weisheit, der Mäßigung — zu des Volkes Wohl, zu des Reiches Hort, zu der alten Kaiserkrone neuem Glanz! Rede und Rath gehen von ihm aus — frei und treu, fromm und wahr, schlecht und recht! Es werde ein Denkmal großer Zeit und halte lebendig unter den Enkeln die dankbare Liebe, in welcher alle deutschen Herzen unserem theuren Kaiser schlagen. Auf dem Hause ruhe der Segen Gottes, welcher Eure Majestät allewege sichtlich geleitet, daß alles wohl gelinge und bis an das Ende der Tage von dem Hause es heiße: hie Kaiser und Reich!"

Se. Majestät vollzogen nunmehr die drei Hammerschläge, zunächst im eigenen Namen, darauf im Namen Ihrer Maj. der Kaiserin. Darauf vollzogen die Hammerschläge der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Großherzogin von Baden, die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses. Sodann der Reichskanzler Fürst v. Bismarck, der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke, ferner die commandirenden Generale und Ritter des Schwarzen Adlerordens, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, der Präsident, die Vicepräsidenten, die Schriftführer und Quästoren des Reichstages, die Mitglieder des Königlich preußischen Staatsministeriums, die Chefs der Reichsämter, die Mitglieder der Commission für die Errichtung des Reichstagsgebäudes und die beiden Architekten des Baues.

Der Domchor sang sodann noch ein Lied und der Oberhofprediger Dr. Kögel machte mit einem Weihespruch und Gebet den Schluß. — Was der protestantische Hofprediger mit der Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude zu thun hatte, sehen wir nicht ein, denn ein protestantisches Kaiserreich ist Deutschland doch nicht! So werden auch wohl die fehlenden Centrums-Abgeordneten gedacht haben.

— Ueber das geplante Niederwald-Attentat schreibt ein gelegentlicher Correspondent der ‚Allg. Ztg.' aus dem Rheingau:

„Wie ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle mittheilen kann, war dasselbe nicht, wie vielfach angenommen wird, gegen das Denkmal selbst und das vor demselben errichtete Kaiserzelt projectirt, sondern sollte den kaiserlichen Zug bei der Auffahrt zum Denkmal treffen. Ein Sprengversuch in der Nähe des Denkmals war durch die Vermauerung sämmtlicher Bewässerungsröhren unterhalb desselben unmöglich gemacht. Wohl aber wurden in Bewässerungsröhren, über welche der Fürstenzug auf dem Wege zum Niederwald fuhr, Dynamitquantitäten aufgefunden."

Es wäre bald Zeit, daß von behördlicher Seite authentische Auskunft über diese Vorgänge gegeben würde.

Paderborn, 7. Juni. Herr Domcapitular Klein ist am Donnerstag Abend gestorben. Seit Mitte März d. J. war derselbe zunächst an einem Kopfleiden, später an einem Unterleibsleiden erkrankt. Der Verstorbene, geboren in Arnsberg am 17. März 1823 und zum Priester geweiht am 21 August 1846, wirkte zunächst als Kaplan und Seminar-Hülfslehrer in Büren seit 19. Oktober 1846, wurde dann am 10. März 1855 als Pfarrer nach Opherdicke (Kr. Dortmund) berufen; im Oktober 1862 übeknahm er die Stelle als Hausgeistlicher und Erzieher beim verstorbenen Rittergutsbesitzer Georg v. Mallinckrodt in Böddeken. Anfangs Mai 1869 wurde er vom hochseligen Bischof Konrad als Hülfsarbeiter (Assessor) an's hiesige bischöfliche General-Vicariat berufen, am 23. August 1870 zum Geistlichen Rath ernannt und dann zum Domcapitular befördert, als welcher er am 6. Mai 1873 installirt wurde. Von da an bis Herbst 1882 war er auch Dompfarrer und Landdechant; außerdem seit 1870 Superior der Genossenschaft der Franciscanessen von den hl. Herzen Jesu und Maria in Salzkotten. Der leider zu früh Verstorbene, so heißt es in einem Nachrufe des ‚Westf. Volksbl.', war von hervorragendem Wissen, bewandert auf allen Gebieten der Wissenschaft, von unverwüstlicher Arbeitskraft, von großem seelsorgerischen Eifer, der sich besonders in der Verwaltung der umfangreichen, schwierigen Dompfarrei bekundete, von einer Wohlthätigkeit die keine Grenzen kannte. Heiliger Eifer für die Sache Gottes und seiner Kirche war stets die Triebfeder und der Leitstern seines Handelns; unentwegt stand er in den Stürmen des „Culturkampfes" in Treue zum Apostolischen Stuhle und zu dem in der Verbannung lebenden Bischof Konrad; was er in jener Zeit, wo er die Härte des „Sperr-Gesetzes" sechs Jahre lang zu ertragen hatte, offen in Wort und Schrift und im Stillen gewirkt, steht im Buche des ewigen Lebens verzeichnet. Was alle, die dem Verstorbenen nahe kamen, für ihn sofort gewann, das war die besondere Liebenswürdigkeit seines Charakters: er wollte gern Jedem helfen, der ihm ein Anliegen oder eine Bitte vorzutragen hatte. Seine großen Personal- und Sach-Kenntnisse in Betreff aller Theile der umfangreichen Diöcese sicherten ihm eine hervorragende Stelle in der Diöcesan-Verwaltung; er hatte sich des Vertrauens und der Liebe des hochwürdigsten Bischofs Franz Kaspar in hohem Grade zu erfreuen, und wahrscheinlich war ihm bald ein erweiterter Wirkungskreis zugedacht — da rief der Herr seinen treuen Diener zu sich. Sein Andenken wird in Segen bleiben.

Trier, 9. Juni. Der greise Weihbischof Dr. Kraft ist heute gestorben. Derselbe war geb. zu Fressen am 18. März 1808, zum Priester geweiht am 7. April 1832. Er war Kaplan in Ochtendung und Buchholz und 9 Jahre Pfarrer in der neuerrichteten Pfarre zu Miesenheim. 1844 wurde er als Lehrer der Pastoral an das Priesterseminar zu Trier berufen, dessen Subregens er von 1846 an war. 1861 wurde er zum Domcapitular und Domprediger ernannt; 1868 als Bischof von Castoria i. p. i. und als Auxiliarbischof für die Diöcese Trier präconisirt. Segensreich war sein Wirken als Bischof. Die Diöcese hat er nach allen Richtungen durchwandert, das Sacrament der h. Firmung gespendet und unermüdlich gepredigt. Wo er nur gewesen, hatte er die Herzen der Diöcesanen durch seine Liebe und friedliche Herablassung gewonnen. Aber auch schwere Sorge sollte ihm nicht vorenthalten bleiben. Nach dem Tode des Bischofs Eberhard war er in seinem bischöflichen Wirken gehemmt, bis endlich nach d r Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles von Trier der Weihbischof wieder seine Wirksamkeit entfalten konnte. Am 7. April 1882 feierte er unter allgemeiner Theilnahme der Geistlichkeit und des dankbaren Volkes sein 50jähriges Priesterjubiläum. Am letzten Mittwoch kehrte der Weihbischof erkrankt von einer Firmungsreise zurück und nach fünftägigem Leiden beschloß er sein verdienstvolles Leben.

R. I. P.

Stuttgart, 9. Juni. Der ‚Staatsanzeiger' meldet: Der König reist am 15. Juni zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen. Die letzte ärztliche Untersuchung ergab zwar wesentliche Fortschritte in der Besserung der linken Lunge, dagegen schreitet die allgemeine Erholung und Kräftigung langsam voran, noch immer tritt schnell eine Ermüdung ein. Uebrigens ist zu hoffen, daß der Aufenthalt in der stärkenden Bodenseeluft von wohlthätigen Folgen auf die Wiedergenesung sein werde.

Italien.

— Römischen Meldungen zufolge ist Leo XIII. entschlossen gegen die neuen Culturkampfsprojecte in Frankreich energisch Protest einzulegen. Auf Befehl des h. Vaters hat eine Specialcommission von Cardinälen, die der Congregation für außerordentliche Kirchenangelegenheiten angehören, mehrere Sitzungen abgehalten, worin die Form dieses Protestes festgestellt und zugleich über die Haltung berathen wurde, welche dem Episkopate und den Katholiken Frankreichs angesichts des neuen Feldzuges gegen die Kirche anzuempfehlen sei.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 10. Juni. Auszug aus den Verhandlungen der Handelskammer zu Neuß, Sitzung vom 9. Juni, worin anwesend waren: Heinr. Rosellen, Vorsitzender, Jul. Thomas, J. Simons, Wilh. Werhahn, Louis Rheins, Theodor Flemming, Wilh. Kaumanns, Friedr. Schulte, Mitglieder der Handelskammer

1. Der bearbeitete allgemeine Theil des Jahresberichts pro 1883 wird vorgetragen und von der Versammlung nach Inhalt und Fassung genehmigt.

2. Die gepflogenen Verhandlungen wegen eines Anschlusses an die projectirte Einrichtung einer Fernsprechverbindung zwischen Düsseldorf und Cöln werden vorgelegt, wonach beschlossen wird, den Handelsstand mittels Circulair zu befragen, in wie fern man hier sich an einer Stadtfernsprecheinrichtung und an obigem Anschlusse zu betheiligen bereit ist.

3. Von dem Belgischen General-Consulat zu Köln sind hinsichtlich der im Jahre 1885 zu Antwerpen stattfindenden internationalen Ausstellung Prospecte, Anmeldebogen, Reglements, mitgetheilt worden, welche an die hiesigen Industriellen zu vertheilen sind.

4. Von der Handelskammer zu Osnabrück ist eine Denkschrift über die Reformbedürftigkeit der allgemeinen Feuer-Versicherungs-Policen-Bedingungen mitgetheilt, welches Actenstück der Handelskammer zur Kenntniß gebracht wird.

5. Die Handelskammer wird in einem Circulair des betreffenden Comités auf den in den Tagen vom 11. bis 15. September d. J. in Magdeburg stattfindenden internationalen Saat- und Kornmarkt aufmerksam gemacht.

6. Die Statistik über den Waarenverkehr des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande im Jahre 1883 wird zu beliebiger Einsichtnahme vorgelegt.

7. Die Handelskammer zu Braunschweig gibt Kenntniß von den Schritten für den Gesetzentwurf betr. die Subventionirung directer Dampfer-Linien zwischen Hamburg oder Bremerhafen einerseits u. Ostasien u. Australien andererseits.

8. Die Handelskammer zu Mainz wünscht Antrag beim deutschen Handelstage auf Einberufung einer außerordentlichen Plenarversammlung behufs Maßnahme gegen die Novelle zum Reichsstempelsteuergesetz. Da bereits bezügliche Anträge gegen diese Novelle von competenter Seite gestellt sind, so liegt kein Grund vor, sich dem obigen Vorgehen anzuschließen.

9. Schließlich wird der Kammer von verschiedenen Subscriptions-Einladungen auf industrielle Werke und Zeitschriften Kenntniß gegeben.

□ **Neuß**, 10. Juni. Nach einer hier bestehenden Polizei-Verordnung ist die Einfuhr von Fleisch von Auswärts in die hiesige Gemeinde nur unter dem Nachweise der Gesundheit desselben gestattet. In letzter Zeit ist dieses vielfach nicht beachtet worden und in einigen Fällen Bestrafung erfolgt. Der Art. 18 der bezgl. Verordnung vom 29. März 1852, wonach die Uebertretung mit Geldbuße bis zu 9 Mk. geahndet wird, lautet: „Jeder, welcher frisches Fleisch von Außen her zum Verkaufe in die Stadt bringen will, hat sich, unabhängig von dem Nachweise seiner Qualification als Handelstreibender mit einem Scheine der Ortsbehörde über die Gesundheit des Fleisches zu versehen. Das durch einen solchen Schein nicht als gesund anerkannte Fleisch wird ohne Weiteres confiscirt.

— Die Spitzbuben, welche dieser Tage das Seilerhäuschen am Rheinthor erbrachen, wurden heute von der Polizei in drei 10 und 11jährigen Bürschchen von hier ermittelt. Sie hatten einen Theil der gestohlenen Sachen verkauft und den Erlös vernascht.

— Ein fremder Musikus, der gestern etwas über den Durst getrunken, hatte sein Nachtlager auf der Promenade aufgeschlagen, wo er in vergangener Nacht neben seinem Blasinstrumente gebettet, von der Polizei aufgefunden wurde. Man brachte den müden Tonkünstler einstweilen im Arresthaus unter.

Neuß, 10. Juni. (Eingesandt.) Man sollte doch nie unfrankirte Briefe acceptiren, wenn sie auch noch so verlockend aussehen — so hat jedenfalls die junge Dame aus Neuß gedacht, welche dieser Tage mit einem solchen hereinfiel. Kommt da der Postbote und präsentirt ihr ein unfrankirtes, in Neuß aufgegebenes Briefchen, worauf sie natürlicherweise einen guten Groschen Strafporto berappen sollte. Das wollte ihr nun zwar gar nicht gefallen, aber da der Jünger Stephan's auf seinem Groschen bestand, und ein junges Mädchen doch auch nicht gern einen Brief zurückgehen läßt, so rückte sie endlich mit einem Nickel heraus und erhielt dagegen ihren Brief ausgehändigt. Derselbe betrog ihre Erwartungen jedoch ganz schmählich, denn mit lakonischer Kürze abgefaßt, enthielt er nur folgendes Verschen:

„ri ra rutsch,
dä Grosche dä es futsch."

Dies zur Warnung!

Neuß, 10. Juni. Wir erhalten folgende Zuschrift: Löbliche Redaktion! Bitte ergebenst, gütigst berichtigen zu wollen, daß wir von hier aus eine Kahnparthie nach Grimlinghausen oder weiterhin machen wollten, in Hamm ein uns bekanntes Schiff bestiegen und an dieses unser Fahrzeug befestigten. Wie kürzlich dem besten Lootsen dieser Rheinstrecke, so passirte es uns auch, daß nämlich der Kahn, durch eine Ausbiegung des am Schlepptau liegenden Schiffes veranlaßt, Wasser aufnahm und sich vom Schiffe losriß. Während nun der Kahn unbeschädigt durch die Hammer Fährleute gelandet wurde, gelangten wir trockensten Fußes per Schiff nach Worringen und von hier vermittels des Dampfrosses vergnügt nach Neuß. — Man sieht also, mit welcher Vorsicht ein Gerücht, gleich welcher Art es sei, aufgenommen werden muß. Drei Gebrüder Koenen.

[Aber auch, mit welcher Vorsicht man einen Nachen anbinden muß, wenn dabei sogar dem besten Lootsen ein Malheur passiren kann. Anmerk. der Red.]

Crefeld, 10. Juni. Vergangene Nacht um ½2 Uhr brach, laut der ‚Niederrh. Vztg.', in der auf dem Cracauerwege gelegenen Dampfschreinerei des Herrn Duytges Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und an den aufgespeicherten Holzvorräthen reichliche Nahrung fand. Die Thätigkeit der schnell herbeigeeilten Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, das Feuer von den anstoßenden Gebäuden fern zu halten. Die Schreinerei selbst brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Aber das nicht blos, sondern auch die anstoßende Appretur des Herrn Senger wurde vom Feuer ergriffen und zerstört. Der Schaden ist ein sehr großer. Viele Tauben, Hühner und anderes Geflügel, sowie auch ein festliegender Jagdhund kamen in den Flammen um.

Barmen, 8. Juni. Wie die ‚Wupperth. Vbl.' melden, wurden bei dem vorgestrigen Gewitter in der Fabrik des Hrn. Budde im Svringen zwei Arbeiter vom Blitz getroffen; Einem wurde ein Arm gelähmt, und der Andere war mehrere Stunden nachher noch betäubt, ohne daß indessen äußere Verletzungen sichtbar waren.

Köln, 9. Juni. Die ‚K. Vztg.' berichtet: Ein schwerer Brand versetzte heute Mittag die Einwohnerschaft, namentlich in der Nähe des Domes, in große Aufregung. Bald nach elf Uhr brach in der Spielwaarenfabrik von Virnich, Fettenhennen 4 B, Dachfeuer aus, welches sich rasch der Kölnisch-Wasserfabrik von Schaeben, gegenüber dem Dome, mittheilte. Tausende von Menschen standen am Dom und in den benachbarten Straßen und verfolgten mit gespanntester Aufmerksamkeit das Wachsen des Brandes und den hartnäckigen Widerstand, welchen unsere Feuerwehr, zum Theil in gefährlicher Stellung, hoch oben in unmittelbarer Nähe der Flammen, dem verheerenden Elemente leistete. Am ersten war dasselbe an der Entstehungsstätte gebändigt: das Dach an Fettenhennen war nur zum Theil verzehrt, die Dachsparren hatten sich gehalten; desto heftiger wütheten die hoch emporschlagenden Flammen in dem Dachstuhl des Schaebenschen Hauses auf der andern Seite am Domhof. Es fehlte nicht an aufregenden Scenen. An Fettenhennen wäre beinahe

---

Nebenbuhlerin hätte werden können, nein, sie konnte den Gedanken nicht ertragen, daß er einer anderen auch nur die gewöhnliche Aufmerksamkeit schenkte.

„Ich komme," begann sie mit einem Tone gezwungener Freundlichkeit, als sie sich neben ihre Freundin setzte, „ich komme, um zu erfahren, welcher Grund Dich denn eigentlich bestimmt hat, mich diesen Abend zu verlassen und diesen Spaziergang mit meinem Vetter zu machen."

„Ich hatte dabei gar keinen Grund," sagte Agnes höchlich erstaunt über die Frage. „Sie gingen mit Herrn Beaumont weg und Kapitain Stuart schlug, während er mit mir sprach, die Richtung nach dem See ein. Ich fühlte mich dabei so beklommen, daß ich gar nicht wußte, was ich anfangen sollte. Ich würde mit Freuden wieder zurückgekehrt sein, allein ich fühlte doch, es würde ungezogen sein, so weg zu gehen ohne ein Wort zu sagen."

„Aber, was sagte er denn, mein Kind?" forschte Clara.

„Er sprach kein Wort mit mir, bis wir an dem See waren and da sagte ich, es wäre ein schöner Abend heute."

„Und was erwiderte er auf diese überraschende Mittheilung, Agnes?"

„O, er war ganz erschrocken," erwiderte Agnes, „und sagte, er habe ganz vergessen gehabt, daß er nicht allein sei. Dann sagte er mir, er habe gerade an Lady Stuart gedacht."

Das aber gefiel Clara nicht besonders.

Wenn meine Gegenwart ihm gälte, was die seinige mir gilt, dachte sie, so würde die Erinnerung an seine Mutter nicht so beständig seinen Geist beschäftigen.

Nichtsdestoweniger sprach sie mit lächelnder Miene:

„So, das war also euere ganze Unterhaltung, nicht wahr? Gut, aber in Zukunft möchte ich Dir rathen, hübsch bei mir zu bleiben, anstatt so Spaziergänge mit Herren zu machen, die ihre eigenen düsteren Betrachtungen Deiner Unterhaltung über die Schönheiten der Natur vorzuziehen scheinen. Und nun, gute Nacht, mein Kind. Vergiß nicht, daß wir morgen um 9 Uhr frühstücken."

So endete der erste Abend des Besuches auf Schloß Alingford. Agnes hatte das Gefühl der Beklommenheit vollständig überwunden und fühlte sich ganz glücklich. Allein der Morgen brachte schlimme und unvorhergesehene Nachrichten. (Forts. folgt.)

ein Feuerwehrmann verunglückt, der über die Straße ging, als noch nachträglich ein brennender Balken kaum einen halben Fuß an seinem Kopf vorbei herunterstürzte. Kurz nach 12 Uhr wurden die rühmlichen Anstrengungen der Feuerwehr auch an den andern Seiten von Erfolg gekrönt. An mehrern Stellen wurde das Dach durchgeschlagen und das Feuer wirksam aus nächster Nähe bekämpft. Zuletzt tobten die Flammen auf der Seite nach dem Oppenheimschen Hause. Auch hier haben die schweren Dachbalken Widerstand geleistet. Gegen 1/2 1 Uhr war die Gefahr der Weiterverbreitung beseitigt. Allgemeine Anerkennung fand die Haltung der Löschmannschaften. In andern Fällen mag diese gewiß eben so tüchtig gewesen sein; aber diesmal trat sie besser hervor, weil man den Kampf zwischen dem Element und der menschlichen Kraft am hellen Tage und von einem freien Platz aus Schritt für Schritt beobachten konnte. Das prächtige gothische Haus bietet vom Domhof her einen eigenthümlichen Anblick; das verkohlte Balkengerippe des ganzen Daches bezeugt die Wuth des Feuers, aber auch den raschen und erfolgreichen Kampf gegen dasselbe.

Saarbrücken, 9. Juli. In den Schulen wird neuerdings, schreibt man der ‚Trier. Ztg.', wieder stricte darauf gedrungen, daß die Kinder, die sich noch im Besitze von Büchern nach alter Orthographie befinden, sich neue anschaffen. Tritt Jemand jetzt in's praktische Leben über, so wird ihm sehr bald bedeutet werden, daß er orthographisch unrichtig schreibe, da bei keiner Verwaltung und in keinem Bureau die neue Orthographie eingeführt ist, oder eingeführt zu werden Aussicht hat. Die jungen Leute müssen sich die alte Orthographie wieder einzuüben suchen. Ein derartiger Zustand wird auf die Dauer unleidlich.

Hamm, 7. Juni. Der ‚Rh.-W. Ztg.' geht die Mittheilung zu, daß ein aus Sachsen gebürtiger Knecht, welcher des Mordes der Dienstmagd Hötte in Rhynern dringend verdächtig ist, und seit dem Tage der schrecklichen That verschwunden war, von einem reitenden Gensdarmen bei dem Dorfe Nordinker aufgegriffen und hier eingeliefert worden ist. Der Verhaftete diente mit dem nun ermordeten Mädchen auf demselben Gute.

Vermischtes.

Frankfurt, 10. Juni Der Director Renner, welcher kürzlich von Köln aus mit ca. 30,000 Mark das Weite gesucht hat und auch hier wegen eines versuchten gemeinen Diebstahls nicht unbekannt geblieben ist, soll, wie die ‚Nassovia' meldet, brieflichen Mittheilungen zufolge, in Antwerben in Begleitung von zwei Damen verhaftet worden sein. Bei der sofort angestellten Untersuchung fand man nicht nur obige Summe, sondern ein Kapital von etwa 90,000 Mark bei vor.

Wien, 9. Juni. Unter dem Vorsitz des Landesgerichtsraths Holzinger wurde heute der Proceß gegen Hermann Stellmacher eröffnet. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Pelser; Vertheidiger ist Wolf Eppinger. Nach der Anklage ist Stellmacher in Grottkau (Preußisch-Schlesien) geboren, 30 Jahre alt, von Profession Schuster, verheirathet und hat 2 Kinder von 4 Jahren und 18 Monaten. Man brachte diese Personalien in Dresden heraus, wo Stellmacher als Capitulant-Unterofficier im 2. Grenadier-Regiment gedient hatte, zwar nicht vorwurfsfrei, aber doch so, daß er nach seinem Abschied eine Anstellung als Wagenschieber auf dem Centralbahnhof in Dresden erhielt. In Zürich widmete er sich der Administration und Redaction der „Freiheit," wandte sich aber insgeheim an den österreichischen Gesandten in Bern und an die Polizei in Mühlhausen und bot seine Dienste als agent provocateur an. Am 6. Januar kam er in Wien an. Die Verbrechen, die ihm von der Anklage zur Last gelegt werden, sind folgende: 1) am 10 Januar Theilnahme an dem Raubmord in der Eisertschen Wechselstube, wobei dem Wechsler Eisert und seinen beiden Knaben mit einem Beile so schwere Wunden beigebracht wurden, daß sie starben; die ebenfalls verletzte Erzieherin Berger genas wieder. Bei dieser Gelegenheit wurden 3755 fl. in bar und etwa 4000 fl. in Werthpapieren geraubt; 2) am 20. Februar früh zwischen 7 und 8 Uhr der Mord an Blöch; 3) der Mordversuch an dem den Mörder verfolgenden Arbeiter Meloue, der jedoch von der einen Kugel gefehlt, von der andern nur am Fuß verwundet wurde; 4) der Raub an der noch warmen Leiche des Blöch, welchem der Mörder Uhr, Kette, Medaillon und Revolver im Werthe von 9 fl. entriß; und 5) endlich Falschmeldung. Von diesen fünf Puncten sind vier vollkommen erwiesen und auch eingestanden, nur bezüglich des Eisertschen Raubmordes liegt lediglich ein Indicienbeweis vor, allerdings ein ziemlich starker. Das wichtigste Verdachtsmoment ist folgendes. Als Stellmacher nach der Ermordung Blöchs verhaftet wurde, warf er eine Dynamitcassette. Dieselbe hatte vier Oeffnungen, in welche Zündstifte gehörten. Stellmacher, welcher eingestand, zu Hause noch zwei solcher Cassetten zu haben, fand sich nur im Besitze von elf solchen Zündstiften; der zwölfte, vollkommen gleiche, aber wurde bei Eisert gefunden. Stellmacher gab im Verlaufe der heutigen Verhandlung die Erklärung ab, er glaube an keinen Gott und suchte seine Glaubenslosigkeit philosophisch zu begründen. Die Zeugen sagen alle übereinstimmend aus, daß einer der Mörder Stellmacher ähnlich gewesen, können denselben aber nicht bestimmt erkennen. Bezüglich des im Eisertschen Local gefundenen Zündstiftes, der genau so beschaffen war, wie Stellmacher deren elf bei sich getragen, sagte der Angeklagte, er wisse nicht, wie viel Zündstifte er gehabt; jener könne anderswoher sein, da es viele Bomben und Zündstifte gebe. Er bemerkt, er würde sicher die Bombe erst mit Zündstiften versehen und geschleudert haben, wenn Militär oder Polizei, nicht Arbeiter ihn verfolgt hätten. Auf die Frage, wo er am Tage des Eisertschen Mordes gewesen sei, verweigert er jede irgendwie hierauf bezügliche Auskunft und begründet sein Schweigen mit der Bemerkung, er müsse sonst auch Personen nennen, und das wolle er nicht. — Aus der Anklageschrift geht weiter hervor, daß Stellmacher sich in Briefen an den österreichischen Gesandten in der Schweiz und an Polizeibeamte in Mühlhausen angeboten hat, gegen Entlohnung an seiner Partei zum Verräther zu werden, nachdem er wegen einer nicht anerkannten Forderung mit dem Herausgeber der ‚Freiheit' in Zerwürfniß gerathen war.

— Eine geizige Dame empfing auf ihrem Landgute ein paar Verwandte zum Besuche, ohne nur im entferntesten daran zu denken, denselben eine Erfrischung anzubieten. Als plötzlich ein Gewitter losbrach und ein starker Regenguß niederfiel, bemerkte einer der Gäste, es sei doch ein großes Vergnügen bei der Nässe da draußen so trocken zu sitzen wie hier.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 11. Juni.

Weizen	1. Qual.	18	80	Hafer 1. Qual.	15	80
„	2. „	16	80	„ 2. „	15	20
Landroggen	1. Q.	15	40	Raps 1. Qual.	—	—
„	2. „	13	40	„ 2. „	—	—
Winter-Gerste		15	50	Kartoffeln	4	—
Buchweizen	1 Qual.	—	—	Heu per 50 Kilo	3	60
„	2. „	—	—	Roggenstroh per Schock à 600 Kilo	28	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr. . . . 58 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise 59 50
Kleien per 50 Kilo 5 80
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 124 —
Kleien per 50 Kilo 5 30
Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 10. Juni. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen fest; hies. eff. M. 18.50—19.50 B., fremder 18.50—19.50 B., per Juli —.— bez., 17.90 B., 17.80 G., Nov. —.— bez., 18.30 B., 18.30 G.

Roggen behauptet; hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50—15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 14.55—60 bez., 14.65 B., 14.60 G., Nov. 14.80—75 bez., 14.80 B., 14.75 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 15.50—16.50 B., fremder 15.50—16.50 B. Rüböl fest; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 29.70 B., per Oct. —.— bez., 29.20 B., 29.10 G. (Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren etwa 100 Sack.

Köln, 10. Juni. (Marktbericht.) Butter M. 1,00 pro Pfd. Eier 1,40 pro Viertel. Schnepfen 3,50 pro Stück, Hinkel 4,00. Tauben 0.80 pro Paar. Truthahn 12,00 pro Stück. Kaninchen 1,00, Hühner 1.80. Enten 2,50 pro Stück. Hecht 1,00. Aal 1.60, Karpfen 0,90. Salm 2,70. Schleien 0,70 pro Pfund. Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,70, Speck, geräuchert 0,70, do. gesalzen 0,70, Schmalz 0,70, Nierenfett 0,50, Zwiebel, 0,20 pro Pfd. Aepfel 14,00 pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 2,80, rothe 3.20, Nieren 5.50.

Crefeld, 10. Juni. Weizen, neuer, schwere Sorte 18,80, mittlere Sorte 17,80, leichte Sorte —,—. Roggen neuer, schwere Sorte 15,50, mittlere Sorte 15,00, leichte Sorte —,—. Gerste, neue, schwere Sorte 19,00, mittlere 18,00, leichte Sorte —,—. Hafer schwere Sorte 15,50, mittlere Sorte 15,00, leichte Sorte 00,00 Kartoffeln 5,00. Stroh 5,50. Heu 7,50. (Alles per 100 Kilo. Rindfleisch 0,50. Schweinefleisch —,—. Hammelfleisch —,—. Speck 0,70. Butter 1,—. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück) 3,50.

Berlin, 10. Juni. Productenbörse. (Schluß.) Weizen per Juni 140,50 bez., per Sept.-Oct. M. 176,50 bez. Roggen per Juni M. 146,50 bez., per Sept.-Okt. 146,50 bez. Hafer per Juni M. 143.— bez., per Sept.-Oct. 135.50 bez. Rüböl loco 56,30 bez., per Juni 56,— bez., per Sept.-Oct. 54,30 bez. Spiritus loco M. 51,80 bez., per Juni-Juli 52,30 bez., per Aug.-Sept. 52,70 bez.

Antwerpen, 10. Juni. Petroleum ruhig. Bl. disp. 18,3/8 frs. bez., 18,50 Br., per Juli —.— bez., 18,50 Br., per August —,— bez. 19,— Br., per Sept.-Dec. —,— bez., 19,75 Br.. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 102,—. Amerik. Speck long disp. —,—, short disp. —,—. Amerik. Schweineschultern frs. —.—. Amerik. rother Winterweizen 22.1/4. Woll-Umsatz 58 B. Kurz Köln M. 123.25.

Paris, 10. Juni. Mehl 9 Marken per Juni 47.75, do. Juli-Aug. 48,75, do. Sept.-Dez. 49.90. Weizen per Juni 23,30, Juli-August 23.75, Sept.-Dez. 24,25. Roggen per Juni 16,25, Juli-August 16,50, Sept.-Dez. 17.—. Rüböl per Juni 67.50, Juli-Aug. 69,—, Sept.-Dec. 71,—. Spiritus per Juni 46,—, Juli-August 46,50, Sept.-Dec. 46,75. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 48.30.

Hull, 9. Juni. Leinöl loco 18 sh. 6 d., Brls. 19—19 sh. 1/2 d., Juni-Aug. 18 sh. 9—10 1/2 d., Sept.-Dec. 19 sh. 3 d. Cottonöl loco 26 sh. ord., Juni-Aug. 26—26 sh., 3 d., rohes 23 sh.

Liverpool, 10. Juni. Baumwolle unver. Umsatz 10000 B., Zufuhr 16000 B.

London, 9. Juni. Schwimmende Weizenladungen angekommen 1, zum Verkauf angeboten 11 Cargos.

New-York, 9. Juni. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, do. London 4,84 1/4. 4proz. fund. Anleihe 119 7/8, Erie-Eisenbahn 14 3/8, Baumwolle a. Lief. Jan. 11.72, do. Febr. 11.24, do. middl. Upland 11 5/8. New-Orleans 11 3/8. Petroleum rohes 7 1/8, Pipe line Certific. 74, do. raff. 8 1/4, in Philadelphia 8. Speck 9. Schmalz (Wilcox) 8,45 do. auf Lief. Nov. 8.50 Mehl 3,50. Mais (old mixed) 63. Rother Winterweizen 102 1/2. Frühjahrs-Weizen Nr. 2 98 1/2. Havanna-Zucker 4 13/16. Kaffee fair Rio 9 3/4 do. good 10,—, do. Rio 7 loword t. M. 8,20, do. 3 Mte. 8,45, do. fair Santos mittel 9 7/8, do. höchster —. Fracht nach Liverpool 3 d. Baumwoll-Zufuhr 2000, Ausfuhr n. Großbrit. 7000, d. Cont. —— B.

Viehmärkte.

Berlin, 9. Juni. Auftrieb: 3612 Rinder, 6556 Schweine, 1394 Kälber und 17842 Hämmel. Preise: Rinder, 1ma 55—60, 2da 47—50, 3tia 41—44 M. per 50 Kg. Schlachtgewicht. Schweine 1ma 45—48, 2da 42—44, 3tia 41—43 M. per 50 Kg. Schlachtg. Kälber, 1ma 46—54, 2da 35—44, 3tia —— Pfg. per 1/2 Kg. Schlachtgw. Hämmel, 1ma 44—50, 2da 33—40, 3tia —— Pfg. per 1/2 Kg. Schlachtgew.

Hamburg, 9. Juni. Der Ochsenhandel war heute langsam, beste Waare kostete M. 66—72, geringere bis zu M. 48 herunter. Am Markte waren 864 Stück, wovon 56 unverkauft blieben. Für den Rhein wurden — Stück angekauft. Der Hammelhandel war gut. Am Markte waren 1630 Stück, wovon 140 Stück unverkauft blieben.

Paris, 9. Juni. Zugetrieben waren: 2873 Ochsen, 740 Kühe, 202 Stiere, 1996 Kälber, 21461 Hämmel, 2256 Schweine. Verkauft wurden: 2258 Ochsen, 626 Kühe, 185 Stiere, 937 Kälber, 18261 Hämmel, 4703 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,20—1,76, Kühe 1,08—1,68, Stiere 1,10—1,54, Kälber 1,46—2,36, Hämmel 1,60—2,10, Schweine 1,24—1,44.

London, 9. Juni. An den Markt gebracht waren: 2800 Stück Hornvieh, 11000 Schafe, 80 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. 8 d. Schafe 4 sh. —d. bis 6 sh. —d., Kälber 5 sh. 4 d. bis 6 sh. 8 d., Schweine 4 sh. — d. bis 4 sh. 8 d.

Letzte Post.

Privatdepesche der ‚Neuß-Grevenbroicher Ztg.'

Antwerpen, 10. Juni, Abends 8 Uhr 12 Min. Die Katholiken siegten hier und in Brüssel und im Ganzen.

Berlin, 10. Juni. Reichstag. Ackermann begründet seinen Antrag auf Abänderung der Gewerbeordnung. Der Antrag wolle das Handwerk consolidiren, damit es den Kampf gegen das Großkapital aufnehmen könne. An einen mittelalterlichen Zunftzwang im Sinne eines Monopols denke Niemand. Es handle sich nur darum, für freie Organisationen und korporative Verbände Raum zu schaffen.

Meyer (Jena) ist gegen den Antrag, der nicht die allgemeinen Standesinteressen fördern, sondern den Innungsmitgliedern lediglich gewisse Bevorzugungen sichern wolle und überdies in der Luft schwebe, weil das Verbot des Haltens von Lehrlingen leicht umgehbar sei.

Majunke und Lohren sprechen für den Antrag, Baumbach dagegen. — Der Bundescommissar Lohmann erklärt, die Regierung habe zu dem Antrag noch keine Stellung genommen: es liege aber auch für sie kein Anlaß vor, von dem in der Vorlage vom Jahre 1881 eingenommenen Standpunkte abzugehen. — Retter erklärt sich gegen den Antrag, v. Kleist-Retzow und Windthorst für denselben. — Der Antrag wird in erster und zweiter Lesung in namentlicher Abstimmung mit 157 gegen 144 Stimmen angenommen. — Morgen 1 Uhr: Antrag Windthorst.

Wien, 10. Juni. Der Anarchist Stellmacher wurde in allen Fällen für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

Koncurs.

Ueber das Vermögen des Möbel- und Tapetenhändlers Leopold Kauffmann zu Neuß ist heute, am 10. Juni 1884, Vormittags 10 Uhr, das Koncursverfahren eröffnet.

Koncurs-Verwalter Rechtsanwalt Middeldorf zu Neuß.

Offener Arrest bis zu 28. Juni 1884.

Frist zur Anmeldung der Koncursforderungen bis zum 28. Juni 1884.

Erste Gläubiger-Versammlung nach §§ 72, 79 und 120 der Koncursordnung und allgemeiner Prüfungstermin Dienstag den 1. Juli 1884, Nachmittags 4 Uhr, am hiesigen Amtsgericht.

Neuß, den 10. Juni 1884.

Königliches Amtsgericht.
gez. Kuckhoff.

Zur Beglaubigung.
Der Gerichtsschreiber:
Kruschke.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Neuwahl eines Altgesellen an Stelle des ausscheidenden Heinrich Otto, werden in Gemäßheit des Art. 9 Alinea 2 der Statuten der Gesellen-Krankenlade zu Neuß, die Mitglieder derselben auf Sonntag den 15. dieses Monats, Vormittags 11 1/2 Uhr auf's hiesige Bürgermeisteramt eingeladen.

Neuß, den 10. Juni 1884.

Der Bürgermeister: Wenders.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche die im Jahre 1885 zu Antwerpen stattfindende internationale Ausstellung zu beschicken beabsichtigen, werden benachrichtigt, daß bezügliche Prospecte, Anmeldebogen, Reglements im Handelskammerbüreau in Empfang genommen werden können.

Neuß, den 10. Juni 1884.

Die Handelskammer.

Freiwilliger Verkauf zu Gohr.

Am Freitag den 13. Juni 1884, Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr **Hermann Nix zu Gohr** in seinem Wirthschaftslokale, verziehungshalber, durch den Unterzeichneten sein sämmtliches Wirtschafts- und Hausmobilar, darunter:

20 Tische, 25 Stühle, 17 Bänke, 1 Säulen-Ofen, 1 Fournaise ein Kleiderschrank und 1 Eckschrank, 1 Backtrog, 1 Ladengestell 2c.

öffentlich meistbietend auf Credit gegen gute Bürgschaft versteigern.

Salentin.

1 Morg. zahmer **Klee** zu verk. Rheinwallstraße 10.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht in einer feinen Bäckerei in Düsseldorf, Jägerhofstraße 35.

Wilh. Taps.

Verkauf zu Grimlinghausen

Am Samstag den 14. Juni 1884, Nachmittags 3 Uhr, sollen zu Grimlinghausen auf der Dorfstraße, an der Wirthschaft von Johann Busch:

verschiedene Hausmobilien, 2 Glasschränke, 1 Sopha, 1 Mantelofen, 1 Kleiderschrank, 1 Komode, 1 Ladengestell, 1 Theke, 2 Waagen 2c., 2c., und **2 Faselschweine,**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Salentin.

Dr. Saurbier,
Specialarzt für Magen- und Unterleibskranke.
Köln, Mittelstr. 1. (12—4 Uhr.)
Sonntags von 11—1 Uhr.

150 Fässer **Rübenkraut** werden billig abgegeben. Wo, sagt die Exp.

Ein **Medaillon** gefunden. W., s. d. Exp.

Jagdschutzverein der Rheinprovinz. Localverein Grevenbroich.

Zu der am **14. Juni c., Nachmittags 6 Uhr**, im Hotel Borrenkott hierselbst stattfindenden

Generalversammlung

werden die Herren Mitglieder ganz ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

§. 1. Rechnungsablage;
§. 2. Besprechung über eine Petition behufs früherer Eröffnung der niederen Jagd, wegen des im hiesigen Kreise stattfindenden großen Manövers.

Grevenbroich, den 31. Mai 1884.

Der Localvorstand.

Ein kräftiger **Lehrling** für eine obergährige Brauerei in der Nähe von Neuß gesucht.

Näh. bei **A. G. Scharff** in Neuß.

Luzernerklee-Verkauf
zu Dormagen.

Am Samstag den 14. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,
in der Wohnung des Wirthen Benedict Leven zu Dormagen, läßt Herr Jacob Weiler, Kaufmann zu Elsdorf wohnend, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern:

7 Mrg. 120 Rth. 80 Fuß Luzernerklee im Strabergerfelde zu Nievenheim, neben Erben Giesenkirchen und Schmitz, in 8 Parzellen,
1 Mrg. ditto am Delratherweg zu Dormagen, neben Panzer und Rath,
1¼ Mrg. ditto im Delrathergrund daselbst, neben Erben Giesenkirchen u. Nußbaum, und
1¼ Mrg. ditto in der Horremergemeinde, neben Offermann und Panzer.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Gras-Verkauf
zu Neußerfurth.

Am Mittwoch den 18. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Wirthslokale des Conrad Schmalbach zu Neußerfurth läßt Herr Hermann Joseph Raspels auf Schroershof
10 Morgen schönes Grasgewächs im Schrörsröttchen in 10 Parzellen,
auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Gras-Verkauf
zu Uedesheim.

Am Samstag den 21. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr,
läßt Herr Anton Cürten auf Waldscheidterhof in dem Wirthschaftslokale von Andreas Wankum zu Uedesheim:
64 Morgen Grasgewächs, erster und zweiter Schnitt auf den zum Waldtscheidterhofe gehörigen am Rhein gelegenen Wiesen in Nummern eingetheilt,
auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Wiesen-Verpachtung
zu Grimlinghausen.

Am Montag den 23. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,
sollen im Wirthslokale der Geschw. Wittgens zu Grimlinghausen:

a. die zu Grimlinghausen gelegenen von Groote'schen Wiesen,
b. die daselbst in den Benden gelegenen Wiesenparzellen (letztere von Hoster herrührend) parzellenweise zur diesjährigen Benutzung öffentlich verpachtet werden.

Demnach läßt die Pfarrkirche zu Grimlinghausen den sogenannten **Kirchenbend** ebenfalls zur diesjährigen Benutzung ausstellen.

Polizeidiener Frings zu Grimlinghausen weist die Stücke an.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Gras-Verkauf
zu Hülchrath.

Am Samstag den 14. curr.,
Morgens gegen 9 Uhr,
sollen zu Hülchrath bei dem Wirthe Herrn H. Nix, für Rechnung unterzeichneter Stelle
ca. 12 Morg. schönes Gras
im sogenannten Dycker-Broich stehend, in Abtheilungen von 1 Morg. öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft meistbietend versteigert werden.

Schloß-Dyck, 6. Juni 1884.
Fürstl. Salm-Dyck'sches Oberrentamt.

Weizenkleie, Vorschußmehl und **Alamehl** empfiehlt
Heinr. Speck, Büttgen.

Gras-Verkauf
zu Grimlinghausen.
Am Donnerstag den 19. Juni 1884, Morgens 9 Uhr,

zu Grimlinghausen im Wirthslokale von Wittgens, lassen: 1. Herr **Bernard Kallen**, Kaufmann zu Köln, 2. Frau Wittwe **Heinrich Hubert Reinartz** und 3. Fräulein **Gudula Müller** auf Walscheidterhof, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

Den diesjährigen Grasaufwuchs auf'm Herrenwerth, auf'm Herrenort, auf der Quinenburg und der Knotenspitze.

Der Wiesenhüter Rohkoch in Grimlinghausen und der Polizeidiener von der Helm in Uedesheim weisen die Parzellen näher an.

Hierauf läßt Fräulein **Gertrud Reif** in Uedesheim
circa **1 Morgen Gras** unter Gnaden, neben Norbisrath und Parmentier,
öffentlich auf Credit versteigern.

Neuß, den 6. Juni 1884.

Knein, Notar.

Gras- u. Luzernerklee-Verkauf
zu Büderich.

Am Freitag den 13. Juni c.,
Nachmittags um 3 Uhr,
zu Büderich im Wirthslocale von Geschw. Kruers lassen öffentlich auf Credit versteigern:

I. **die Geschwister Hülser zu Büderich:**
5 Nrn. Luzernerklee auf'm Rheinfeldsberg neben Pullen und Schicken,
4 Nrn. do. auf'm Borgelsacker am Rheinfeldswege,
3 Nrn. Gras im Bleck neben Breuer & Schmitz,
1 Nr. do. längs dem Damm auf dem Rheinfeldsberg;

II. **Herr Hugo Clasen zu Büderich:**
7 Nrn. Gras auf dem Borgelsacker,
1 Nr. do. daselbst am Rheinfeldswege,
2 Nrn. do. mit Klee daselbst;

III. **Frau Wwe. Wilh. Hermes zu Heerdt:**
8 Nrn. schönen reinen Luzernerklee im Strauchbusch am Leichenwege neben Linnartz und Geschw. Hülser;

IV. **Herr Julius Hülser:**
3 Nrn. Gras in den Wiesen unterhalb Niederlörick,
2 Nrn. Luzernerklee im Witzfelde,
1 Nr. do. am Littwege;

V. **Herr Wilhelm Huthmacher zu Niederlörick:**
2 Nrn. Gras in den Wiesen bei Niederlörick,
6 Nrn. Luzernerklee zu Niederlörick; und

VI. **die Geschwister Huthmacher zu Niederlörick:**
2 Nrn. Gras in den Wiesen zwischen Niederlörick und Oberlörick.

Neuß. Knein, Notar.

Mobilarverkauf
zu Oberlörick.

Freitag den 13. Juni cr.,
Morgens 9 Uhr,
lassen die Wittwe und Vormünder der minderjähr. Kinder von Herrn Joh. Pet. Fischermann, in dessen Sterbehause zu Oberlörick, theilungshalber und wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Tische, Stühle, Schränke, Commoden, 5 Bettladen mit vollständigem Bettwerk, Uhren, Schildereien, Küchen-, Milch- und Dreschgeräthe, Pferdegeschirr, Butterrad mit Hund, Schiebkarren, 2 lange Karren, Schlagkarre, geschnittene Karre, Eggen, Pflüge, Walzen, Wannmühle, Dreschmaschine, Krautpresse mit Kessel, eine große Parthie Fässer, Küven 2c. 2c.,
5 Kühe, 1 Rind, 3 Faselschweine, 13 Hühner.

Posten bis zu 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Große Gras-Verpachtung
zu Neuß.

Dinstag (St. Johanni) den 24. Juni cr.
werden bei dem Wirthen H. Leuchten im unteren Saale des städt. Kaufhauses am Markte zu Neuß, die auf der Neußerwiese an der Erft und am Rheine gelegenen Grasstücke: Oelgang, Typers, Schandert und mehrere andere, sog.

Bergischen Grasstücke, ca. 250 Morgen,

den Herren Boisserée, Otto und Schülgen gehörig, in den gewohnten 88 Parzellen für das laufende Jahr öffentlich gegen Bürgschaft meistbietend verpachtet.

Die Verpachtung **beginnt Morgens 10 Uhr** und wird **Nachmittags punkt 2 Uhr fortgesetzt.**

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Immobilar- und Mobilarverkauf
zu Langel.

Am Dienstag den 17. Juni cr.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Wirthshause von Friedrich Knott zu Langel Bürgermeisterei Worringen werden auf Anstehen von Nicolaus Reutergent und Elisabeth Auweiler zu Langel:

Das zu Langel sub Nro. 44 gelegene Haus nebst Scheune, Stallung und Garten, groß circa 105 Ruthen und circa 5 Morgen Acker- und Wiesenparzellen,

sodann gleich nachher in dem obigen Hause die sämmtlichen Ackergeräthe und Hausmobilien:

1 Karre, 1 Pflug, 1 starkes Pferd, auch für Fuhrwerk geeignet und 2 Schweine 2c.

öffentlich meistbietend auf Credit verkauft.

Köln. Justizrath Lauff, Notar.

Dem geehrten Publikum bringe ich meine

Buchbinderei, Geschäftsbücher- und Cartonagen-Fabrik

empfehlend in Erinnerung.

G. Koenen,
1 Batteriestraße 1.

Getragene Kleider, Uhren, Gold- u. Silbersachen, Möbel aller Art werden zum höchsten Preise angekauft bei **Albert Herder** jun.
Quirinusstraße 15.

Frische Eier à St. 5 Pfg., **Kranz-Feigen** 20 Pfg., **Citronen** und **Apelsinen**, feinstes **Baumöl** per L. 1 M. W. Küppers.

Aelteres leichtes **Pferd**, geritten und gefahren, wegen Krankheit des Besitzers preiswerth zu verkaufen.
Die Exp. sagt wo.

Ein altes, aber noch gutes **Ackerpferd** billig zu verkaufen.
Wwe. Brause, Horrem.

Rheinischer Bauern-Verein.

Unter dem Vorsitze des Herrn Vereins-Präsidenten Freiherrn Felix von Loë findet am Sonntag den 15. Juni d. J. **um 4 Uhr** Nachmittags im Vereinslokale des Ameiner Casino's am Bahnhofe in Ameln eine **Versammlung** des Bauern-Vereins statt, zu deren Besuch alle Freunde und Gönner der Landwirthschaft hiermit ergebenst eingeladen werden!

Tages-Ordnung:
1. Allgemeines über Zwecke und Ziel des Vereins von Herrn Freiherrn von Loë;
2. Landwirthschaftliches Creditwesen mit besonderer Betonung der Raiffeisenschen Darlehnskassen von Herrn Inspector Kremer aus Neuwied;
3. die Viehversicherungsfrage von Herrn Vicar Romunde;
4. Sonstige Anträge.

Der Vorstand des Ortsverbandes Ameln.

Gesellschaft „Amicitia."

Am Frohnleichnamstage Nachmittags **großes Gartenconcert** (bei gut besetztem Orchester). Bei eintretender Dunkelheit **brillantes Feuerwerk**, später **Tanzkränzchen**. Nur Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedkarte mit ihren Damen freien Zutritt.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
(Anstich von feinstem Lagerbier.)

Weinhandl. von N. Francken, Neuß,

empfiehlt folgende garantirt reine Weine:

Moselweine, Zeltinger, Brauneberger pr. Fl. zu 65, 70, 85 u. höher.
Rheinweine, Laubenheimer, Niersteiner pr. Fl. 65, 85, 100 u. höher.
Ahrbleichert, Walportzheimer pr. Fl. 80, 100, 120.
Bordeaux Medoc, St. Julien, Chateaux la Rose 125, 150, 200.
Champagner, deutschen und französischen pr. Fl. 3—6 M.
Madeira alt pr. Fl. 2,50 M.
Tokayer medic., alt. pr. 1/1 Fl. 2,50, 1/2 1,30, 1/4 0,70 M.

Mache besonders aufmerksam auf meine feine **1874-Mosel- und Rheinweine** pr. Fl. zu 1,50, 2 M. und zur Stärkung für Schwache und für Kranke **1834-Rüdesheimer-Berg** per Fl. zu 4 M.

Sämmtliche Colonialwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei J. Willichs, Grevenbroich.

Leihanstalt in Neuß an der Tonhalle.

Die rückständigen Pfänder aus dem Monate Juli 1883 von Nr. 7085 bis 8304, bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Uhren, Gold- und Silbersachen 2c., sollen am

Donnerstag den 26. Juli 1884, Morgens 9 Uhr,

öffentlich in meinem Geschäftslokale versteigert werden.

Ueberschüsse sowie nach § 13 des Pfandleih-Gewerbe-Gesetzes nicht zur Versteigerung kommende Pfänder, können binnen 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der Armenkasse erhoben werden.

Arnold Breuer.

„Christlich-sociale Blätter."
Katholisch-sociales Central-Organ.

Monatlich erscheinen zwei Hefte zu 2 Bogen (Großoktav.) Alle Postanstalten nehmen halbjährige Abonnements an zum Preise von nur 3 M. (1 Fl. 75 Kr. österr.)

Das neueste Heft (10) enthält folgenden Inhalt:
1. Carl Rodbertus. (Vorbemerkung der Redaction.) — 2. Rodbertus-Jagetzow, seine Renten-Theorie und socialen Grundsätze, von J. Albertus. — 3. Zur Handwerkerfrage. (I. Zur Handwerkerbewegung.) — 4. Zur Socialistendebatte des 8., 9., 10. Mai und zur Debatte des 12. Mai. (III. Die atheistische Grundlage des Socialismus und die Rückkehr zum Christenthum.)

Die Expedition nimmt zu jeder Zeit — auf Wunsch auch ohne Nachlieferung der früheren Hefte — Abonnements bis zum Schlusse des Jahres gegen Einsendung des ratirlichen Abonnementsbetrages entgegen. Die Post nimmt halbjährige Abonnements an.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broix.

Ein erfahrener **Schmiedegeselle** zum sofort. Eintritt gesucht.
Schmiedemeister S. Hochhausen in Ameln bei Jülich.

Ein **Bäckergeselle**, welcher selbstständig arbeiten kann, gesucht.
V. w., s. d. Exped.

Ein **Sattlergeselle** gesucht von **Pet. Zimmermann.**

Einen **Schmiedegesellen** sucht Corn. Bierewitz, Büderich.

Ein junger Mann sucht Kost und Logis in anständigem Hause. Offert. mit Preis-Angabe unter Nro. 0 besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **Pferdeknecht** mit guten Zeugnissen gesucht. W. s. d. E.

Zu 10 Kühen ein tücht. **Viehwärter** gesucht von
Geschw. Paul Kallen.

3 Zimmer zu vermiethen.
Niederstraße Nr. 3.

Ein gut erhaltenes **Tilbury** billig zu kaufen. Sattler Clören, Grefrath.

In der St. Sebastianus-Kirche am hl. Frohnleichnams-Feste 7 Uhr heil. Messe.

Am Frohnleichnamstage
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Garten-Concert,
verbunden mit **Preiskegeln.**
Conr. Matheisen.

Sonntag den 15. Juni
Tanz-Musik
bei **Cremer** in Epprath.

Donnerstag den 12. Juni findet beim Wirthe Jos. Brener in Rubbelrath
Preiskegeln
statt, wo zwei **gute Schinken** als Preise gewählt sind. Anfang 5 Uhr.

